

Hs 985d · Hs NF 610 · Hs NF 612

Schwabenspiegel — Fragment

K. Weigand Pergament 1; 4; 1 Bl. [33.5 x 25.0] Nordbayern 4. V. 14. Jh.

Ein Blatt (NF 612 = Bl. I); ein Blatt und drei Blattreste (985d); ein Blatt (NF 610). Reihenfolge: Bl. 5^r schließt direkt an Bl. 3^r (recte: Versoseite) im Text an. Maße: Bl. I: 30.5 x 23.5; Bl. 1: 29.0 x 18.0; Bl. 2: 12.5 x 21.5 cm; Bl. 3: 9.0 x 20.5 cm (untere Hälfte des Blatts); Bl. 4: 11.0 x 17.0 cm; NF 610 = Bl. 5: 33.0 x 22.5. Ursprüngliche Blattgröße: 33.5 x 25.0 (erhalten im Heidelberger Fragment, s. OPPITZ, Nr. 708 und BARTSCH, s.u.). Alte Folioziffer auf Bl. 1^r und 1^v: *xxvj*, 5^r *xxxii* (Bl. 3 trug wohl die Blattziffer "xxxii"). Die Blätter 1^v, 2^r, 3^r, 4^r u. 5^v sind noch mit Papierresten der Einbandmakulatur beklebt und teilweise bis gänzlich unlesbar. Schriftspiegel: 22.5 x 15.5 cm. Vorliniert sind 35 Zeilen. Rubriziert; dreizeilige Lombarden; auf Bl. 1^r siebenzeilige rot/schwarz-getuschte Initiale "O" (statt: Q): Innenfelder mit zwei Herzblättern (rechts) und zwei Kreuzblüten (links); Binnenfeld: drei Ovale mit Knospenfleuronné; Besatzmotiv vier Dreiecke mit Knospenfleuronné-Büscheln, gelegt als quadratischer Untergrund für den Buchstabenkörper. Ein Schreiber (Nürnberger Bastarda); Bl. 1^r mit schmalerer Feder und kleinerer Schrift (vom selben Schreiber).

Datierung: aufgrund paläographischer Kriterien (u.a. einfaches a; w mit und ohne Oberlänge) dem Nürnberger Stil der Bastarda um 1390 zuzurechnen.

Schreibsprache: nordbairisch.

Herkunft: Bl. I (Hs NF 612) diente als Bucheinband; Aufschriften: *I C B G* [Ornament] 1639 (Hinterdeckel des Einbandes); *PassionPredigten* | *HBraunij* (Rücken des Einbandes), darunter zweimal die Ziffern 110. Vgl. die Initialen "*I C B* | *I C B G*" auf Bl. 5 (Hs NF 610).

Die Bll. 1-4 (Hs 985d) wurden von dem Germanistik-Prof. Karl Weigand (1804-1878) von Einbänden abgelöst (ROCKINGER X, 1889, S. 16 zu Nr. 130). Der Papierumschlag trägt von der Hand J.V. Adrians die Aufschrift: "Bruchstück einer Handschrift des Schwabenspiegels."; später fügte er hinzu: "Aus Vergleichung ergab sich, das die Handschr. in Einzelheiten von denen, die Wackernagel benutzt hat, abweicht. A." Ludwig von Rockinger vermerkte: "Gehören einer bisher nicht allgemein bekannten Gruppe von Handschriften an, welche das Landrecht in 2 Theilen mit einer Art systematischen Eintheilung geben, wozu auch im großen Ganzen die hiesige Handschrift 976 (Senk. 119) zählt. 21/9. [18]74 Rockinger." Da Johann Valentin Adrian im Sommersemester 1864 letztmalig als Bibliothekar genannt wird, muß die Ablösung der Fragmente vor 1864, jedoch nach Friedrich Ludwig Karl Weigands Zuzug an die Philosophische Fakultät der Universität Gießen (seit Sommersemester 1849 Privatdozent, ab Sommersemester 1852 Außerordentlicher Professor) erfolgt sein.

Bl. 5 (Hs NF 610) diente als Bucheinband für *Geometria Koberi* | *Sciographia Mülleri* | *Astrolabium Bommarini* | *Prognostica diversa.* | *Reysbuch Beyrlini* | *Onomasticen Krugerij* | *Mahlbacher H[errn?] Sachsen* (Aufschrift auf dem Rücken des Einbands); Initialen *I C B* | *I C B G* | [...] (Vorderdeckel des Einbandes). Vgl. Bl. I (= Hs NF 612).

Das Fragment gehört zu der Handschrift ROCKINGER X (1889), Nr. 170, HOMEYER, Nr. 537, OPPITZ, Nr. 708 = Heidelberg UB, Cod. Heidelb. 239 (früher 362a,57): identischer Schreiber u. Rubrikator, gleiche Zeilenzahl; erhalten sind die Bll. *vi*, *viii* (Landrecht) u. *iiii*, *v* (Lehnrecht). — "Zwei von einer Johanniterrechnung irgendwoher vom Jahre 1623 stammende Pergamentdoppelblätter einer durchlaufend

wohl noch im 14. Jh. gefertigten Pergamenthandschrift, mit je 35 Zeilen auf der Seite. Sie wurden mit anderen Pergamenten dem grossherzoglichen Archive in Darmstadt zum Kauf angeboten und vom Hofrathe Prof. Dr. Bartsch dem Hofrathe Prof. Dr. Zöpfl nach dessen freundlicher Mittheilung vom 2. November 1873 zur Einsichtnahme mitgetheilt, woselbst die inneren Seiten noch mit Papier überklebt waren. Bei meinem Aufenthalte in Heidelberg zu Ostern 1874 hatte Oberbibliothekar Dr. Zangemeister die Güte, diese beseitigen zu lassen." (ROCKINGER, S. 54) Die Heidelberger Bll. weisen noch die alten Foliobezeichnungen "vi" und "vij" vom Landrecht, "iiij" und "v" vom Lehenrecht auf. S. die Abbildungen bei OPPITZ, Bd. III/1, Nr. 561, S. 1321-1325 (Gießner Hs. 985d) und Nr. 708, S. 1453-1460 (Cod. Heidelb. 239). Vgl. KARL BARTSCH: Die altdeutschen Handschriften der Universitäts-Bibliothek in Heidelberg. Heidelberg 1887, Nr. 439, S. 211.

Additamenta, S. 15; HOMEYER S. 89, Nr. 402; OPPITZ, S. 514, Nr. 561; ROCKINGER X (1889), Nr. 130 u. 170; Schwäbisches Landrecht und Lehenrecht. Ed. HIERONYMUS VON LAHR. 2. Ed. cur. KARL AUGUST ECKHARDT. Aalen 1974 (= Bibl. ser. hist. Neudrucke 7), S. XXVI f.

1. I^{Iv} (Hs NF 612) **Vorrede**

>Qv<*id est fides? Responditur fides est substancia id est fundamentum rerum sperandarum ... et dampnamus. xxij q. 1 aperte.* Dt. Text: >D<*vrch die manigfeltigen güte die got vns cristen gethan hat vnd noch alle tag tüt ... an dem jungsten tag sprichet: Venite benedicti patris mei etc.* Lat. Text (Beginn wg. Abreibung kaum lesbar): *Sicud dicit lex [de vetere iure enucleando:] omnium habere memoriam (C.1.17) ...* Dt. Text: *Der mensch der alle ding die man liset vnd hört in hertzen aigenlich, sünder der daz puch behalten mocht, wer engel nicht mensch. Seit daz nun menschlicher sin dez nit vermag, so ist nützlich vnd gut daz man die gepot vnd auch die recht leß vnd hbr in den püchern die die hailgen veter vnd die cristenhait gemacht vnd bestett haben etc. etc.*

I^v Register [Erkennbar Einträge zu den Artikeln Laßberg, Landrecht 78]: *Ob einer den and[...]* 79.II *Der kempflich anges[prochen ...]* [a. R. die Ziffern (in rot) I, II, III, IIII, IIIII]

Das erste lateinische Initium stimmt überein mit Henricus de Merseburg: 'Summa super V libros decretalium' und mit dem 'Sensus tytolorum primi libri Decretalium', Frankfurt StuUB, Ms. Praed. 46, 107^{ra/rb} und Graz UB, Nr. 209, Bl. 2-54: Summa iuris canonici (Summa Johannina ... secundum rubrica decretalium [Gregorii IX.] distincta; Verf. ev. Johannes Calderinus), Beginn des Textes: Quid est fides? Fides est substancia id est fundamentum; vgl. JOHANN FRIEDRICH VON SCHULTE: Die Geschichte der Quellen und Literatur des canonischen Rechts. 3 Bde. Stuttgart 1875-1880. Reprint Graz 1956, Bd. II, S. 249, Anm. 10 (zu Johannes Calderinus). Der zweite lateinische Text (*Sicut dicit lex ...*) entspricht dem Prolog Heinrichs von Merseburg zur genannten 'Summa' (SCHULTE, Bd. II, S. 244 f.).

Vgl. Hebr. 11,1: "Est autem fides sperandarum substantia rerum, argumentum non apparentium"; Petrus Lombardus, Sententiae III,81 (nicht übereinstimmend).

2. 1^r-2^v, 3^v, 3^r (Hs 985d), 5^{r/v} (Hs NF 610) **Schwäbisches Landrecht**

1^{r/v} [Zu Laßberg 377 I u. II] [...] *Hat aber er daz vnelich kind pey einem ee weib ... >Von arkwenig leuten.<* [Laßberg 38] *Nu vernement von arkwenigen leuten vnd ein weib vnd ein weib die kind tregt nach irs mannes tod ... 1^v ... >Ob ein fraw ein vngeraten man hat.<* [Laßberg 76] *Hat ein fraw ein vngeraten man ... >Der ein kint an spricht vber vierczehen iar.<* [Laßberg 177 u. 178] *Spricht ein man ein kint an ... ez sey dann daz vor gericht daz*

[...]

2^r [Laßberg 192] [... kau]ffen wil oder gelten wil oder [...] ist ir zwelff oder mer ... [...] 2^v [Laßberg 193] halven der [...] geladen oder nit pfaffen vnd richter ... der tut wider recht. >Wie man gelait geben schol.< [Laßberg 194] Ein ittlich man ist gelaites frey ... >Wer uber gepauens lant vert< [Laßberg 195] Der vnrecht weg vertt ... vnd haben daz pfant gewert sie

9 und 13 Zeilen.

3^v [...] 3^r [Laßberg 205] ein schedlich pferd ... recht alz die wild vnd daz vich. >Der schedlich tier hat.< [Laßberg 243] Swer wild in steten oder auff purgen zeucht daz do hintze wald get vnd hinwider heim

2 mal 8 Zeilen.

5^r [Laßberg 243 u. 244] die weil daz wild die wonung hat [...] Wer behelt ein limenden hunt oder einen zamen wolff ... >Gepannen frid den wilden tiren.< [Laßberg 236] >A<llen wilden tiren ist frid gesetzt an den wolffe vnd an den pern ... >Von vederspiel vnd von tauben.< [Laßberg 241] Hat ein man veder spiel vnd entrinnet im das ... 5^v [...]

3. 4^{r/v} (Hs 985d) **Schwäbisches Lehnrecht**

4^r [Laßberg 156] zu dem gut gehoren vnd daz sie [...] die weil in daz der herre nit kundet hat ... [...] 4^v [Laßberg 157] seinen willen [...] vnd sein herre seinen freund daz gut geleihet ... auff daz gut gegeben so hette [...] >Wer ein newes lehen ent[fahet].< [Laßberg 158] Swer ein newes lehen entfphahet [...] lehen haisst noch sein geding [...]

18 u. 16 Zeilen.

Ausgabe: LABBERG (1840). Entspricht in der Ausgabe von LAHR (s.o.): Landrecht Kap. 58, 119, 219, 220, 334, 356-359, 363, 378; Lehnrecht, Kap. 108.

Initien sind übertragen; Beschreibung beendet 9.8.2006